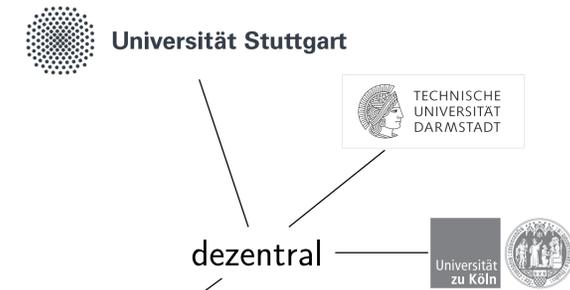




Werkstatt
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mehrtägiges internes Treffen</li> <li>• Vorträge und Diskussion in Kleingruppen</li> <li>• Raum für informellen Austausch</li> </ul>



Coaching
<ul style="list-style-type: none"> <li>• 1x im Jahr</li> <li>• Beratung von Nachwuchswissenschaftler:innen</li> <li>• Fokus auf Operationalisierungsfragen</li> <li>• Berücksichtigung individueller Voraussetzungen</li> </ul>

### Aktivitäten

Projekte
<ul style="list-style-type: none"> <li>• forTEXT: Literatur digital erforschen (Gius)</li> <li>• QUOTE: Comprehensive Modeling of Conversational Contributions in Prose Texts (Padó/Klinger)</li> <li>• CAUTION: Computer-aided Analysis of Unreliability and Truth in Fiction – Interconnecting and Operationalizing Narratology (Kuhn/Jacke)</li> <li>• QuaDramA: Quantitative Drama Analytics (Reiter/Willand)</li> </ul>

# CRETA

## CENTER FOR REFLECTED TEXT ANALYTICS

Historie
<ul style="list-style-type: none"> <li>• 2016–2020               <ul style="list-style-type: none"> <li>– DH-Zentrum an Universität Stuttgart</li> <li>– Förderung durch das BMBF</li> <li>– Nationale und internationale Kooperationen</li> </ul> </li> <li>• seit 2020               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gründung als Verein</li> </ul> </li> </ul>

### Ziele

Operationalisierung
<p>Die Operationalisierung geisteswissenschaftlicher Fragestellungen und damit zusammenhängender Begriffe, also die formale und ggf. technische Umsetzung und Messbarmachung der Begriffe. Wir fassen darunter sowohl Fragen der operationalen Definition und manuellen Annotation bzw. Annotierbarkeit als auch Fragen der automatischen Erkennung. Viele Fragen stellen sich z. B. im Bereich der Qualitätssicherung bzw. Validierung von Operationalisierungen, die auch den Vergleich von Operationalisierungen ermöglichen würde. Hier fehlen noch allgemein anerkannte Strategien, die den Untersuchungsgegenständen gerecht werden. Auch die Re-Integration quantitativer Ergebnisse in hermeneutische Workflows und Arbeitsprozesse sorgt regelmäßig für neue Herausforderungen, denen es sich zu stellen gilt.</p>

Nutzung technischer Möglichkeiten
<p>Für die maschinell unterstützte Textanalyse kann auf ein breites technisches Inventar von Möglichkeiten zurückgegriffen werden – von regelbasierten Systemen bis hin zu künstlichen neuronalen Netzen (»deep learning«). Neben rein technische Anforderungen an die Performanz treten in den Digital Humanities aber weitere, die sich nicht direkt in Evaluationsmetriken abbilden lassen. Eine Transparenz/Interpretierbarkeit der Modelle etwa kann »blinde Flecken« der Modelle erkennen helfen, ist aber auch jenseits dessen für eine hermeneutische Einbindung zentral. Auch die Integration existierenden Wissens über die Domäne in die Modelle ist in vielen Fällen ein Desiderat.</p>

Interdisziplinarität
<p>Auch wenn Computer Beiträge zum Erkenntnisgewinn liefern, bleiben es Menschen, die den Erkenntnisgewinn haben, ihn formulieren und auch kommunizieren. Die dritte Herausforderung ist also die Interdisziplinarität als solche, wobei damit sowohl die Zusammenarbeit zwischen D- und H-Disziplinen gemeint ist als auch die Entwicklung von Lösungen über verschiedene H-Disziplinen hinweg. Auch die Frage, was eigentlich die Standardverfahren oder -werkzeuge mündiger Textwissenschaftler:innen sind, spielt hier eine Rolle, weil ihre Antwort mitentscheidet, welche Verfahren noch erklärungsbedürftig sind und welche nicht.</p>

